

A Innerlicher Gebrauch.

A Das Pulver von dieser Wurzel mit Wein getruncken/ist gut den Weibern / so von wegen der auffsteigenden Mutter dahin fallen/als wenn sie tod werden. Auff gleiche weis gebraucher / ist es gut wider das Bauchgrimmen/Colica genennet.

Welche einen schweren Achem haben/ stätigs husten vnd leichen / vnd nichts außwerffen können/ von wegen des groben kalten Schleims / der sich in die Brust gesetzt hat/ die sollen nemmen Pestilenzwurz vnd Alandwurz jedes zwey loth / Ehrenpreis/ Ysop vnd Dosten jedes ein halbe Hand voll/ Süßholz ein halb loth/ Fenchel ij. quinteln/ acht frische Feigen/ solch Stück in einem Honigwasser sieden/ vnd davon trincken/so wird ihnen geholffen.

B Leonhardus Fuchsius schreibt/ das die Wurzel ein Krafft habe den Harn vnd die verstandene mensles fort zu treiben/ dann sie eröfnet fast alle Verstopffungen der innerlichen Gliedern.

Es soll diese Wurzel gar kräftig seyn wider die Pestilenz/ dann man saget/ das so jemand des Pulvers eines halben lous schwer mit einem guten Trunck firmem Wein einnemme/ vnd sich darnach zu Behe lege/ vnd einen Schweiß halte / so treibe es das Gift mit Gewalt durch den Schweiß auß.

[Die oberste Rinde von der Wurzel geschölet/ in Essig gebäuet/ bis es die Krafft an sich genommen/ darvon mit ein wenig Rautensaft vnd gutem Tyriack getruncken/ist nicht allein wider die Pestilenz/ sondern auch ander Gift treffentlich gut.

C Das Pulver von der Wurzel / ist nützlich für die Würm der Kindern.]

D Das Kraut zerstoßen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/ soll gut seyn wider die böse Geschwür / so weiter vmb sich fressen/ wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen.

[Die Wurzel gedörret vnd gepulvert/ trincket alle fließenden Wunden.]

Die Rossärzte brauchen auch diese Wurzel zu den Pferden/ wann sie den Wurm haben.

[Von dem Pestilenzwurzwasser.

D Von der Wurzel klein zerhackt/ vñ in Wein erbäuet wird ein löstlich Wasser gebrant/ welches getruncken/ hat alle obgemeldte Krafft/ vnd ist anmüthiger zu gebrauchen / sonderlich zu Pestilenzzeiten zu Vorsorg. Oder so der Mensch mit angriffen were/ der soll des Wassers ein Trinctgläselein warm eintrincken/ vnd im Beth wol schwitzen.

Stillet auch den Weibern das Mutterweh/ tödet den Kindern die Würm/ erwärmet den Magen/ vnd alle innerliche Glieder.

Eusserlich gebraucher/ trincket alle feuchte flüssige Wunden vnd böse Schäden/ vnd fürdert sie auch zur Heylung. Die Glieder wol damit gerichen/ nimpt die Hände vnd Kräg/ vnd erwärmet die erkalten Glieder.

E In Del von dieser Wurzel gemacht/ vnd damit gesalbt/ bekomp wol den Febricitanten/ die sich ehe der Frost kompt/ damit salben: diß Del wird auch zu anderer Unreinigkeit der Haut gebraucht: desgleichen zu den erkalten Nerven vnd Gliedern.]

E In Del von dieser Wurzel gemacht/ vnd damit gesalbt/ bekomp wol den Febricitanten/ die sich ehe der Frost kompt/ damit salben: diß Del wird auch zu anderer Unreinigkeit der Haut gebraucht: desgleichen zu den erkalten Nerven vnd Gliedern.]

Extract von der Pestilenzwurz.

Auß dieser Wurzel sol billich in den Apotheken ein Extract zu bereitet werden/ welches man zur Notdurfft haben köndte: Dann man desselbigen zur Zeit der Pestilenz wol brauchen mag/ dieweil die Wurzel derselbigen so grossen Widerstand thut. Derowegen auch in etlichen Apotheken eine nützliche Composition auß dieser Wurzel gemacht wird/ Diaperalites genennet/ welche man in Sterbensläufftengar nützlich gebraucher.

F



II. Klein Dotterblum.
Populago minor.



Die Dotterblumen werden drey Geschlechter funden. I. Das erste wird genennet groß Dotterblum/ hat ein weisse Wurzel / welche vielfaltig zertheilet ist: Auß der Wurzel kommet der weiche [hole] Stengel/ welcher Eten hoch wächst/ [mit vielen

A III. Gefüllte Dotterblum.
Populago multiflora.



F *fugio*. Die mit gefüllten Blumen wird in Bayern ge-
nannt Kuckern.]

Von dem Gebrauch der Dotterblumen.

Dodonæus schreibt/es werde die Blume nicht
gebraucht in der Arzney / dann ihre Tugenden
seyen noch unbekant: Bockius sagt die Kinder treiben
ihre Kitzweil damit.

[Es schreibt Camerarius, daß zu Nürnberg das
gemein Volk die gedörten vnd gepülverten Dotter-
blumen in einer Brüe / oder Löffel voll Wein zu
frühem Zeit brauche / vnd schweisse darauß / die böse
Farb von der Gelbsucht damit zuvertreiben / welche
dann durch den Schweiß auszudringen pflege.]

G Das XXXII. Capitel.

Von Haselwurz.

I. Haselwurz.

Asarum.



C vielen Nebenweigteln / an welchen gelbe Blumen
[oder Köpfflein] herfür kommen wie an dem Hanen-
fuß / aufgenommen / daß sie größer seyn: Wann die
Blumen verfallē / so bleibe ein Köpfflein wie am Ager-
leytraut / darinnen geelter Same wie der Hirschen ver-
schlossen ist. Das Kraut ist schön grün vnd rundt an-
zusehen wie die Blätter der Haselwurz / ligt auff der
Erden aufgebreyet / ist glatt vnd rings vmbher ein
wenig zerkerffet.

D II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar
gleich aufgenommen daß es in allen stücken kleiner
vnd geringer ist / daher es auch klein Dotterblum ge-
nennt wirdt / seine Blume vergleichet sich fast mit dem
Hanenfuß.

E III. Das dritte Geschlecht kömpt auch mit seinen
Wurzeln / Stengeln vnd Blättern mit den andern
ganz vnd gar vberem / hat seinen Vnderscheidt alleyn
an den Blumen / welche mit vielen gelben Blättern
aufgefüllt seyn / daher es auch gefüllte Dotterblum ge-
nennt wirdt.

Sie wachsen auff den feuchten Wiesen / bey den
Wässern vnd Brunnen / [die gefüllte aber alleyn in
Gärten:] Blühen im Maio vnd Junio.

Von dem Namen.

Dotterblum wirdt auch genennet Moosblum /
[groß Wasserschalmeblum / Goldt Wiesenblu-
men / Jguel Wiesenblum / vnd Mattenblum: Lateinisch
Populago, Calcha palustris. Etliche halten sie für
ein Speciem tusilaginis, aber Dodonæus ist gar dar-
wider. I. & II. Calcha palustris flore simplicis, C. B.
Tusilago altera, Matth. Chamæleuce, Ang. Tur.
Chelidonia palustris, Cord. hist. Calcha palustris,
Ger. hort. Dod. Ad. Lob. Lugd. (& Malacocissus
maior,) Cam. Ger. Calcha palustris vulgaris,
Clus. hist. Chrysanthemum, Lon. Epimedium
Dodonæi, Thal. Farfugium, Cast. Calcha palustris
maior. & minor, Ger. III. Calcha palustris fl. pl. C.
B. & Cam. & Clus. hist. multiplex, Ger. II. multipl.
Eyst. florib. densis, Gesl. hort. Niderländisch Dot-
terbloemen. Englisch Marsch Warigeld Weisch Far-

Don der Haselwurz schreibt Dioscorides (I)
daß ihre Blätter dem Ephem gleich seyen / al-
lein daß sie kleiner vnd runder seyn / [schwarz-
grün / auff der andern seyen weiß / bleich grün / mit vie-
len kleinen Aederlein.] Ihre Blümlein wachsen [an
zarten vnd langen Stielen] zwischen den Blättern /
neben den Wurzeln an Farben purpurbraun / vnd
eines lieblichen Geruchs: in kleinen Hülsen wie am
Wissenkraut / darinnen ein ecketer Same wächst / wie
die Weinstörner: Die Stengel seyen schmal / zart /
rauh vnd ecket: Wachse auch mit viel schmalen fram-
men Wurzeln / sehr durcheinander geschrankelt / mit
angehängten Faseln / welche auch gar eines gutten
lieblichen Geruchs seyn / vnd am Geschmack scharff.

II. Das ander Geschlecht hat viel nodichte dün-
ne vnd scharffe Wurzeln / am Geschmack etwas
scharff vnd bitter / riechen aber nicht so lieblich als an
dem ersten Geschlecht: Die Blätter liegen auff der
Erden / etwas runder vnd rauher dann an der andern
Haselwurz / am Vntertheil etwas runder: Der Sten-
gel klein vnd härig: Die Blumen seyn den Cham-
lenblumen gleich / aufgenommen daß sie kleiner seyn /
eines guten Geruchs.

Das

II.
Dotterblu-
men.
III.
Gefüllte
Dotterblu-
men.

I.
Haselwurz
II
Haselwurz

A

II. Haselwurz.
Alarina Matthioli.



Das erste Geschlecht wächst an schattichten Orten / in Hecken vnd Wäldern / vnd blüet zweymal im Jahr / nemlich im Frülings vnd Herbst / vnd wirdt gesamlet von den 15. Tag Augusti / bis auff den achten Septembris.]

Das ander find man auff den Gebürgen: Blüet im Herbst.

Von den Namen.

Haselwurz heist Griechisch *αράριον*. Latetnisch Alarum [I. Alarum, C. B. Brunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. ut (Perpensa, Vulgago) Lac. Cord. in Diosc. & hist. Tur. Gef. hort. Lon. Cæs. Cast. Lugd. Thal. Ger. Eysl. Alarum baccaris, five Baccatus, Ad. Lob. ico. II. Alarina, foliis Alari, C. B. Alarina, D Matth. Cast. Lugd. Ger.] Arabisch *Asaron*. Welsh *Bachara*. Frantzösisch *Carabel*. [*Caraharet on Oreille d'home*.] Spanisch *asara baccara*. Böhmisch *Coppymyt*. Englisch *Asara bacca*. Niderländisch *Hasenwortel*. [*Mänfooren*.]

Bonder Natur / Krafft / vnd Eygenschafft / der Haselwurz.

Die Wurzel der Haselwurz ist warm im andern / vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet / die Haselwurz habe ein Krafft damit sie erwärme / vnd den Harn treibe: Werde derohalben nützlich gebraucht wider die Wasserfucht / vnd wider die alte langwierige Wehe / thumb der Hüfft. [*Reichen vnd Husten*.]

Es meldet auch Dioscorides, daß sieben Quintlein des Pulvers mit Honigwasser getruncken / treiben vñ purgieren die böse Feuchtheit durch den Stulgang wie die Nießwurz: Es bedunckt mich aber / es werde des Pulvers zu viel seyn / dann es leichtlich widerumb durch Würzen aufgetrieben wirdt.

Wenn man die Haselwurz in Wein legt vnd darvber trincket / thut sie wol dem erkaltten Magen / vnd sonderlich so man ein wenig Calmus vnd Nägelein darzu nimpt: Solcher Wein bekompt auch wol der erkaltten Leber / eröffnet die Verstopffung derselbigen /

F [vnd des Mils] vnd erledigt sie von vielen Gebrechen so daher verursacht werden / als da ist / Seelsucht vnd die Wasserfucht.

Fernelius seget auch die Haselwurz vnder die Arzneyen so zu dem erhartten vnd verstopfften Mils gebraucht werden: Vnd sagt / daß sie gut sey zu den langwierigen Fiebern.

Matthiolus sagt daß sie ein gute Arzney seye dem Bauwersvolck so das Fieber haben / wann sie ein Hand voll der Blätter in Wein oder Honigwasser sieden / vnd ein wenig Zimmetrinden vnd Muscatblüt darzu thun / vnd etliche Tag frülhe einen warmen Trunck darvon trincken / so treibe es durch den Stulgang die Gall vnd auch Schleim / davon das Fieber kommen seye.

G [Aber schwangere Frauen sollens nicht trincken / dann es ohne Schaden / ihr vnd des Kindes / nichts geschehen würde.]

Wer viel Schleims vnd auch verbrante faule Gall vnd Feuchtigkeit im Magen befindet / vnd sich gern würgen wöll / der nehme ein Quintlein des Pulvers von der Haselwurz mit warmem Bier / oder Honigwasser ein / vnd bewege sich darnach wol / so treibet es dieselbige böse Materien vber sich durch das Brechen auß / wann es nichts schaffen wöll / soll man einen Finger in Hals stecken / vnd ihm herauß locken: Dieses kan man auch brauchen in den faulen Magen Fiebern / vnd ist vielen gar wol bekommen / so lange Zeit mit dem Fieber seyn geplaget gewesen.

H Die Weiber / denen ihre Meneses verstopfen / die sollen vber Haselwurz vnd Veysfuß trincken / so genesen sie widerumb / vnd bekommen ihre Zeit.

[Zum einbeizen nimpt man eines loths schwer: des Pulvers / aber von ein Quintlein bis auff zwey. Jedoch auff ein halb loth allein gebraucht würcket durch den Stulgang / zu drey Quintlein treibt es den Harn: eins loths schwer / befürdert der Frauen Zeit: anderhalb loth mit Milch getruncken / macht es schwinzen / so es zu rein gepulvert macht es viel eher kosen / dann zum Stulgang vnd so mans hefftig locht / verliceret auch seine Krafft: vnd so man zu viel dieser Wurzel zu anderen purgierenden Arzneyen nimbt / so führet sie deren Wirkung vielmehr oben auß.

Etlich geben die Blätter im Weyen den Pferden vnder ihrem Futter / davon sie sich reinigen / vnd mütiger davon werden.]

Äusserlicher Gebrauch.

Die Haselwurz wirdt sehr gelobt das blöde schwache Haupt vnd Harn [so der Mangel von Kälte] zu stärken / ein Lauge darauß gemacht / vnd das Haupt damit gewaschen. [vnd behaltet die Haar.]

Ein gute Hauptlauge zu kalten Gebrechen des Haupts vnd des Hirns: Nimb Haselwurz / Salbey / Majoran / Chamillen vnd Betomen jedes ein Handvoll: Lorbeerblätter / Lavandl vnd Rosmarin jedes ein halbe Hand voll / rote Rosen vnd Wermuth / jedes gar ein wenig: Solche Stück in ein Säcklein gethan vnd in die Lauge geleet / darnach das Haupt stätig damit gewaschen.

[Die Blätter wol zerstoßen auff das Haupt geleet / stillt den Schmergen derselbigen.]

Dioscorides schreibet / man vermische auch die Haselwurz vnder die woltrichende köstliche Salben.

Von Haselwurz Del.

Die Wurzel wirdt in Baumöl geleet / vnd wirdt an der Sonnen den Sommer vber geteert. Dis gebrauchen sie wider das Frieren vnd Schandern des Fiebers / ein Stund vor der ankunfft den Nackgrad vnd die Füßsolen warm damit gesalbet: etliche thun auch das Ladanum darunter: machet auch gleich Schwitzen.]

Von

Von Haselwurzwasser.

F

Frosch Biss.
Ranae morlus.

A **A**us der Haselwurz wird auch ein Safft gepreßet/ welchen man mit Thucien vermischet/ vnd in die Augenwinkel tropffet/ ein klar Gesicht darmit zu machen.

Augenst. Es wird auch dieser Safft gebraucht die Fehrl vnd Wölcklein der Augen hinweg zunehmen.

Geschwulst der Brust. Dieser Safft leget den Weibern die Geschwulst der Brust nach der Gebärung. Wird zum Brand der

Schlaß für dem. Der Safft auß den Blüthen gepreßet oder mit im Mund geläuwet/macher losen: brauchens deshalben auch in viertäglichen Fiebern mit Zinnmet/ Muscat/ Wüßte vnd dergleichen vermischet: oder siedens mit ab mit Wein vnd Honig/ vnd thut die vorgemelte stück hinzu.

Von Haselwurzwein.

B **W**eman auß der Haselwurz einen Wein bereiten soll/ darvon kan man lesen bey dem Berinwurzwein.

Berg klopff. Dieser Wein ist zu vielen kalten Gebrechen gar dienlich/ dann er bekompft wol dem schwachen Herzen so sehr klopffet/ vnd zittert: Thut wol dem kalten Magen/ denselbigen erwärmet er/ verzehret die böse Feuchtigkeit darinnen/ vnd beueget etwas zum Stuhlgang.

Kalt vñ deß klopff. Welche eine kalte Leber haben/ vnd vom groben Schleim vnd Gall verstopffet ist/ die sollen sich fürnemlich dieses Weins stätig gebrauchen/ dann er stärcket die Leber/ eröffnet dieselbige/ vnd treibt die böse Materien durch die Harngänge auß dem Leib: Ist also gar nützlich vnd gut den Wasserüchtigen/ vnd auch den

C **S**chwächlichen.

Wässrigkeit. Desgleichen auch den Nitzüchtigen/ vnd die semige so ein kaltes Haupt oder Hirn haben/ sollen diesen Wein in ihrem stätigen Gebrauch haben.

Von gebrantem Haselwurzwasser.

E **S**wird von Kraut/ Blumen vnd Wurzel/want sie in bester Vollkommenheit/ wol gesäubert/ vnd wol zerhackt/ ohn allen Zusatz gebrant/ oder mit gutem Wein wol gesprengt/ etliche Tag erdäget/ ein gut Wasser abgezogen.

Dieses auß zwey oder drey loth geruncken/ öffnet alle Verstopfung der Leber/ Nieren/ Blasen vnd beermutter: treibt den Harn/ vnd der Weiber Reinigung/ vnd erwärmet solche Glieder/ treibt auch die Nachgeburt. Ist auch den Wasserüchtigen nützlich innerhalb auch über die Leber gelegt.

Das so ehn allen zusatz ist nicht so hitzig vnd trucken: Dieses mit grauen Ausseim/ so zuvor subtil abgestriben vermischet/ vnd des Nachts ein Tröpflein in die Augen gethan/ vnd am Morgen die Augen mit dem lautern Wasser wol gewaschen/ läutert die trübden vnd finstern Augen.]

Von der Krafft der Asarina.

V **O**n der andern Haselwurz schreibet Matthiolus/ daß sie heisser vnd truckner Natur sey/ säubere vnd zertheile. Vnd wann man das Kraut in Wein trincket/ oder das Pulver eines Quinlein schwer in Wein nemme/ so vertreibe es den groben Schleim vnd Melancholien auß: Sey gut wider die Wassersucht vnd Gecschwulst: [Schmerzen der Franzosen vnd des Zippertein/fallenden Siechtags/ vnd halben Schlag/ tödtet die Bauchwürme.] Treibe auch den Harn vnd Frauen Zer.

Das XXXIII. Cap.

Von Frosch Biss.

F **I**ß Wasserkräutlein beschreibet Dodonæus/ daß es an statt seiner Wurzel kleine Fäßelein habe/ welche vnder sich wachsen: seine Blätter seynd klein vnd rund/ fast wie an der Haselwurz/ doch kleiner/ welche auß dem Wasser schwimmen/ zwischen den Blättern kommen lange Stielein herfür/ daran kleine Blümlein stehen/ mit drey weissen Blätlein/ vnd Witten gelb/ fast wie am Wasserwegrich/ allein daß diese etwas grösser seyn.

E **S**wird dieß Krautlein gar nicht gebraucht. Dodonæus vermetnet/ daß es ein Species sey des Puzamogitonis/ vnd habe ein Natur wie dasselbige/ nitlich das es kühle vnd zusammen ziehe.

Das XXXIV. Capitel.

Von Schweinbrodt.

D **A**s Schweinbrodt beschreibet Dioscorides/ daß es Blätter habe dem Ephem fast gleich/ welche auß dem Rücken braunrot seyn/ auß der andern Seiten aber mit weissen Flecken besprenget/ liegen auß der Erden außgebreitet. Da Stengel sticht bloß ohn Blätter/ zart vnd glatt/ vier oder fünf Finger lang/ auß welchem schöne Rosenfarbe Blumen wachsen/ eines lieblichen Geruchs: Die wurzel ist wie eine Rüben anzusehen/ außwendig schwarz vnd innwendig weiß/ mit viel dünnen Faseln behenckelt/ eines bitteren vnd scharpfen Geschmacks.

Wächst in feuchten Aeckern/ an schattichten Orten vnd vnder den Hecken: blühet im Frühling vnd auch im Herbst.



Wächst in feuchten Aeckern/ an schattichten Orten vnd vnder den Hecken: blühet im Frühling vnd auch im Herbst.

Von

A Schweinbrodt. Cyclamen.



Von den Namen.

Schweinbrodt oder Säumbrodt vnd Erdapffel [Erdmabel] heist Griechisch vnd Lateinisch Cyclamen, Cyclaminus, Panis porcinus. Malum terrae. [Cyclamen orbiculato folio in fetre purpuraceo, C.B. Cyclaminus, Matth. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. major, Call. rotunda, Fuch. orbicularis rotundifolius, Dod. minor, & Umbilicus terrae. Trag. Cyclaminus fl. odorato, Clus. pan. & hist. æstivus vulgaris. Cam. Cyclamen vulgare, Eysl. officinarum orbiculato folio, Panis porcinus, & Arthanita, Lob. ico. Cyclamen orbiculato folio, Ger.] Arabisch Buttermarien. Welsch Cyclaminio. Franz. östlich Pain de porc. Spanisch Pan de puercu. Böhmisch Worech Swinsty. Englisch Sowbread. Niederländisch Erde appel.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Schweinbrodts.

Schweinbrodt ist warm vnd trucken im dritten Grad. Oribalius schreibt / es zertheilt / zertheilt / säubere / eröfne die Adern / vnd ziehe auß. [Es wird aber fürnemlich die Wurzel zur Arzney gebraucht / welche im Herbst soll eingesamblet werden / zer schnitten / vnd an ein Faden aufgefäst werden wie Schwertelwurz / vnd bleibet nach etlicher Reimung sechs oder sieben Jahr gut : vnd soll man die durre innerlich bis auff drey Quinlein / die frischen aber nicht über ein Quinlein schwer gebrauchen. Vnd ist der Safft kräftiger dann die Wurzel.]

Innerlicher Gebrauch.

Es ist dieses Kraut nicht wol innerlich zu gebrauchen / die weil es in seiner operation zu viel starck ist : Vnd sonderlich sollen sich schwangere Weiber darfür hüten / dann es der Frucht gar leichtlich grossen Schaden thut. [Ja so auch ein schwanger Weib / sagt Dioscorides darüber gehet / sey es sorglich / es möchte ein vnzeitige Geburt darauß enstehn.]

Schwangere Weiber.

Gewässer vñ

Dioscorides vnd Egineta schreiben / wann man des Pulvers von der Wurzel drey Quinlein schwer mit Honigwasser einnimme / so treibe es das Gewässer

F vnd kalten Schleim durch den Stulgang / bringe den Frauen ihre Zeit. Ist aber kein sichere Purgation. Plinius schreibt / die Wurzel werde nützlich wider die Schlangenbiß getruncken.

falter schleyen an der eben. Krautzeit. Schlangbiß.

Etliche gebrauchen sich dieser Wurzel wider die Beelsucht vnd Wasserucht / wie dann auch wider die Miltsucht / aber man kan bald mehr Schaden / dann Nutzens damit aufrichten : derowegen sie nicht ohne grosse Fürsorg soll im Leib gebraucht werden.

Beelsucht. Wasserucht. Miltsucht.

[Die Wurzel vnder den Wein gethan / machet bald trucken.]

Trucken machen.

Das Pulver von der gedörren Wurzel wird von etlichen geben denen so schwerlich atmen oder leichen.

Reichen.

G Gesotten in wein oder wasser vnd getruncken soll das Grimmen so von kalter Feuchte entstanden milttern.

Grimmen von kalter Feuchte.

Frisch eingenommen / macht erbrechen : treibet den Schweiß vnd Harn / reiniget das Geblüt von der dünnen gesalzenen verbrandten Gallen.

Schweiß vñ Harn treib. Geblüt reinigt.

Wider die Beelsucht gebe man dreyer Quinlein schwer mit süßem wein / oder mit dünnen leichten Honigwasser / der sie aber trincket / muß in einem warmen Gemach von allem wind vnd Kälte gefreyhet / sich in ein Bet legen / wol zudecken / vnd zum schwinen halten / dann also treibet es einen gelben Schweiß sichbartlich auß.]

Beelsucht.

Eufferlicher Gebrauch.

H Dioscorides schreibt / die wurzel mit Essig oder Honig vermischt / säubere die Haut / heyle die wunden / verbessere die böse Gestalt des Angesichts / vnd wehre dem aufffallenden Haar / vnd Schrunden der Hand vnd Fuß so vom Frost entsprungen.]

Haut säubere. Wunden. Aufffallend Haar. Schrunden an hand vñ Fuß.

Er meldet auch / daß die erfrorene Füß / die veruckte Glieder vnd die Geschwür so auff dem Haupt wachsen / nützlich mit der Brühe gebähet werden / darinnen die wurzel gesotten ist.

Veruckte Glieder. Geschwür. auß dem Haupt.

[Diese wurzel in Del gesotten vnd mit demselbigen solche Schäden beschmieret / beschleife sie nach der Heylung.]

Ein gut Sälblein kan man bereiten zu den außgebrochenen Fersen vnd Händen / so im winter außbrechen mit großem Schmerren : so man der wurzel eine nympt / außhölet vnd mit Del gefüllet / in warmer Aschen wol bräuet / hernach gestossen / ein wenig neuwachs darunder gethan / damit es ein dünnes Sälblein geb.]

Außgebrochen Fersen.

Fernelius schreibt / wann man die wurzel über das Nitze lege / so vertreibe sie die harte Geschwür der selbigen.

Harte Nitze.

Galenus sagt / daß man sie vnder andere Arzneyen vermische die harte Beulen vnd Kröpf / darmit zu erweichen vnd zuzertheilen.

harte Beulen vnd Kröpf.

Die wurzel wie ein Mutteräpflein gebraucht / stürt die menes mit Gewalt / soll aber mit Bedacht gebraucht werden.

Widerzeit.

K [So man einer gebährenden Frauen die wurzel an den Schenckel hencket / gehet die Geburt desto eher von staten.]

Geburt früder.

Die wurzel mit altem Baumöl gesotten / vnd angestrichen / heylet die Geschwür gang zu : aber gedörret vnd gepülvert / ist gut zu den faulen wunden vnd schäden.]

Geschwür. faule Schäden.

Es beschreibet der hochgelährte Herr Matthiolus ein siltreffliche Arzney / auß dem Schweinbrodt / wider die Schmerren vnd Sauffen der Ohren : nemlich also / nimbe der gesäuberten wurzel ein loth / aqua vitæ acht loth / vier Pirsingtern vnd so viel bittere Mandeln : Zerstoß die Kern vnd lege sie sampt den Wurzeln in das aqua vitæ / laß sie die drey Tag darinnen liegen / darnach truckne es durch ein Tuch / vnd behalt solch wasser / wann du wilt schlaffen gehen / so tropffe ein Tröpflein oder zwey warm in das Ohr / vnd stopffe es mit

Obstschmerz.

Obstschmerz.

Obstschmerz.

Obstschmerz.

Obstschmerz.

A es mit Baumöl zu/solches thu etlich Tag nach einan. F der/so wird es besser.

[Oder so man die Wurzel außhölet/ voller Mandelöl thut/ vnd vnder die heißen Aschen brauet/ darnach den Saft anfernet vnd in das Ohr tropffet.

Oder nimb ein halb Pfund Schweinbrodwurzel/ schab sie mit einem Messer vnd zerschneid sie klein/ geuß darüber dreyerley Del/als Chamillen/Rosen vnd bittern Mandeln/jedes zwölff loth/ seud es halb ein/ darnach seihe es durch ein Tuch/ von diesem Del laß vier oder sechs Tropffen warm in das francke Ohr/ so du wilt schlaffen gehen. Die abgefottene Wurzel aber leg warm über das ganze Ohr/ verbinds wol/ frühe thue es hinweg/ vnd wasch das Ohr mit gutem Wein: dieses gebrauch jehen Tag nach einander/dann es hilfet gewaltig.

Man brauchet auch die Wurzel zum Elystieren im Bauchgrimmen/ so von kaltem Schleim oder Winden sich erregt.

Die frische Wurzel vnd Kraut zerstoßen/ Pflasterweiß vbergelegt/ ist ein tressentliche Arzney/ für Schlangenbiß.

Von dieser Wurzel Stulzäpflein bereit/ mit Wol- len in solche Saft wol genest/ fürdert den Stulzgang.

Das Pulver von der Wurzel für sich selbst oder mit Honig oder Essig vermisch/ trucknet die süßigen Wunden vnd Schäden.]

Von dem Schweinbrodtsaft.

Wc man den Saft auß diesem Kraut oder Wur- gel bringen kan/ ist bey dem Vermehrsafft erkläret worden.

Dieser Saft ist so stark/ daß wann man den hauch damit bestreichet/ vnd in den Nabel thut/ so treibet er zu Stul/ vnd tödet die Frucht in Mutterleib/ wie solches Galenus bezeuget.

Paulus Aegineta schreibet lib. 7. de re medica, daß der Saft mit Baumwoll übergelegt die Hamorrhoidas oder guldten Adern eröffne.

Der Saft eines halben loths schwer/ mit so viel Rosenhonig vermischet/ ein wenig Muscatnuß vnd Mastix dazu gethan vnd eingenommen/ macht Stulzgang/ öffnet die Verstopfung der Leber/ vnd des Milgen/ hilfft also wider die Wasser- vnd Gelbsucht.

Der Saft von der Wurzel durch die Nase in sich gezogen reiniget das Hirn/ nimpet den lanwürtigen I

Weheragen des Hauptis.]

Dioscorides schreibet/ daß der Saft mit Honig ver- mischt vnd angestrichen/ die Staarschil heyle/ vñ schärpffe das Gesicht/ doch soll man sich damit fürsehen.

[Dieser Saft verzehret Kröpfte/ vnd allerley harte Geschwulst. Mit so viel Braumellenwasser gemenges/ vnd damit gurgelt/ ist gut zu den Halßgeschwären.

Wider das Nasenbluten: nimb den Saft von diser wurz vnd Begritz/ jedes gleich viel/ thu darzu ein wenig Weirauch/ Aloes/ vñ Myrrhen/ nimm darin baumwollen/ steck in die Nasen: streich auch diese Arzney auff ein Tüchle/ vnd binds vmb die Seiten/ es verstelllet das Blut bald. Wie auch das gebrandte wasser in die E Nasen gezogen/ stellet es wunderbartlich.]

Der Saft mit Honig vermischet/ soll die Mund- säul vnd Geschwür der Zungen gar wol heylen.

Matthiolus schreibet/ daß wer bey der Schaam zerbrochen sey/ der soll mit diesem Saft das außgeblasen Gezeuglein oft schmieren/ so muß das außgefallen ding widerumb hinder sich treten.

[Wem der Mastdarm für den Leib gehet/ der soll diesen Saft mit Essig vermischet anstreichen/ es treibe ihn widerumb hinein.]

[Von dem Schweinbrodt Salbe/ so Un- guentum de Arthanita.

Auß dieser wurzel werden zweyerley Salben bereit/ die eine von weniger/ die andere von mehr Stü- cken/ die kleine vnd grosse Salb.

Die kleinere/ so Unguentum de Arthanita minus etwan Unguentum solutivum genennet/ wird also bereit. Nimb des Saffis von dieser wurzel/ des Saffis von Farnkrautwurzel oder Enaeiswurzel/ Artich- saft/ jedes acht loth/ Tamariscensafft oder Holderbät- ter saft/ jedes zwey loth/ blau Lilienöl ein Pfund/ des schmalz von Schaffwollen gefotten/ dritthalb Quintlein (an- dere nemmen fünf loth) Gummi Ammoniaci vnd Bdellij jedes ein halb quintlein (andere nemmen drey Quintlein) in Essig erweicht: neuw wachs sechs loth/ Cypresswurzel Rinden anderthalb loth/ frembden Spicanardi anderthalb Quintlein/ vnd mache nach der Kunst ein Salbe. So man aber den Saft nicht haben kan/ soll man der durren wurzel sechs Pfund nemmen/ zerstoßen/ vnd in wasser sieden/ als dann den Saft empfaben.

Die grössere wird auff folgende weiß bereitet: nimb des Saffis dieser Wurzel anderthalb Pfund/ kleine Hundstürbstein saft ein halb Pfund/ blau Lilien ein Pfund/ frischen Butter ein halb Pfund/ des Marcks von Coloquintöpfel vier loth/ Engelsüßwurzel sechs loth/ Euphorbij ein halb loth/ die durren Strick sollen rein zerstoßen werden/ vnd in den Saft vnd Del auff acht Tag erbüßen behet vermacht: demnach lassen ob einem Fe wer gemacht sieden/ durch seihen vnd Gummi Serapini dritthalb Quintlein/ Myrrhen ein halb loth darzu thun/ welche zuvor in Essig sollen erweicht wer- den/ laß wider sieden/ biß die Saft verzehret werden/ dann thu weiter darzu neuw Wachs fünf loth/ Rin- des gallen drey Quintlein. Wann mans abheben wil/ soll darein gefahet werden nachfolgendes Pulver von Scammonia, Mezereon Blätter/ oder Sydelbast- saamen/ Coloquint/ jedes dritthalb Quintlein/ Eu- phorbij ein Quintlein/ Steinsalz anderthalb Quint- lein/ Turbich wurzel dritthalb quintlein/ Ingber/ lan- gen Pfeffer/ Chamillenblühen/ jedes ein Quintlein/ rühre wol durch einander vnd laß erkalten.

Diese beyden Salben werden gebrauchet den ver- harten Bauch darmit zu erweichen vnd öffnen/ auff den Nabel vnd vmb die Nache herum geschmieret/ vnd wol hinein getrieben/ auff den Magen gesalbt/ ma- chet lösen: tödet die Würm vnd treibt auß. Den Wasserüchtigen sehr dienstlich/ dann sie die wässrige Feuchte häfftig herausser zeucht.]

Das XXXV. Capitel. Von Feigwarzenkraut.

On dem Feigwarzenkraut schreibet Dioscori- des, daß es viel kleine Wurzeln habe bey ei- nander hängen/ weiß vñ knöpficht/ auß wel- chen etliche seyn wie Weigentörner / [gemeinlich drey oder vier neben einander / mit angehenkten Zäseln.] Auß der Wurzeln kommen kleine / weiche vnd yarte Stenglein/ vier oder fünf Fingertlang / die auß Er- den kriechen/ an welchen die gelbe gestirnte Blümlein ersheinen. Seine Blätter seyn dem Ephew gleich/ allein daß sie runder seyn vnd fast glündt.

Wächst an den reinen vnd feuchten Wiesen/ blüet im Martio.

Von den Namen.

Feigwarzenkraut/ wird auch genennet klein Schbl- kraut/ Schörbockkraut / [Weyenkraut/ Feigbla- tern/ Eyrich/ Kammenhödlein.] Viberhödlein/ vnd Pfaffenhödlein. Griechisch χελιδόνιον μικρόν. Latini Chelidonium minus, Scrofularia minor. [Cheli- donia rotundifolia minor, C.B. Chelidonium mi- nus, Trag. Matthiol. Fuch. Dodon. ut: Gesn. hort. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cast. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Tur. Lac. Thal. Ger. Eyst. Ficaria & scro- phularia minor, vel 2. Brunf. Malacocissus minor Fuchsius icon. Favagello, Cæsalp.] Arabisch Memiter. Welsch Celidonia minore. [Fevofella.] Rrrr Frantz

Bauchgrim- men. Schlangbiß. Stulzgang fürdern. Süßige Wunden vñ Schäden.

Stulz treiben Frucht töden. gelben Adern. Verstopfung der Leber vnd Milg. Wasser- vnd Gelbsucht. Hirn reini- gen.

Staarschil.

Kröpf- hauffgeschwür.

Nasenbluten.

Mundsaul.

Anfaß des Mastdarms.

Verharter Bauch. Wärm. Wasserucht.

Feigwarzen- kraut.

A Feigwargtraut. Chelidonium minus.

F, Einblatt. Unifolium.



C Französifch Couillon des prestres. [Couillon de prestre petite Esclate.] Spanifch Scrofularia minor. Böhmifch Ectidomy menffy. Englifch Pile worte or Fngwort. [Niederländifch/Eleynne Bouwe/Spene traydt.]

Von der Natur/Krafft/vnd Wirkung des Feigwargtrauts.

ES schreibt Galenus, daß dieß Kränlein warm vnd trucken fey biß in vierdien Grad: Sey gar fcharpff vnd zanger/daß es auch bränne vnd aufflöse: Aber die weil vnser Chelidonium minus bey wettem nit so hitzig ist/ja viel mehr kalt vnd feucht gefpürer wird/fan es auch nicht zu den kalten Gebresten gebraucht werden/darzu es von Galeno, Dioscoride vnd andern mehr ist beschrieben worden.

Die Blumen vber Nacht in Wein gelegt / vnd frühe warm im Beth getruncken / vnd geschwitz/ soll wider die Selbstucht dienen.

Selbstucht.

Die Wurzel von dem Kraut frisch angehenckt/soll ein sonderlich gut Arzney feyn vber den vberflüssigen Gang der gulten Ader.

Stuß der gulten Ader.

Eufferlicher Gebrauch.

Feigwargtraut.

ES schreiben die Simplicisten, vnd gibt es auch die Erfahrung/daß dieß Kraut ein sonderlich Experiment fey zu den Feigwargen /die selbige zu vertreiben/ also daß man die frische Blätter vnd Wurzeln zerstoß vnd vberlegt/oder aber das Pulver, darüber stränwet.

Schorbock.

Es wird auch getrihm wider den Scorbutum oder Schorbock/das Kraut in Salat gessen.

Dioscorides schreibt / daß die Brülhe / darinnen Feigwargtraut gefotten/mit Honig vermengt / vnd wie ein Buzgelwasser gebraucht / das Hirn vnd das Haupt reinigt / zertheilt auch den groben Schleim in der Brust/ welches doch nit von vnserm Chelidonio soll verstanden werden.

Hirn vnd Haupt reinigen. Grober Schleim in der Brust.

Das XXXVI. Capitel.

Von Einblatt.

Einblatt.

Einblatt hat subtile zafehre Wurzeln mit welche es hin vnd wider treucht/auf der Wurzel wächst ein einziger Stengel/[so dünn/ bingechtig/nicht vber Spannen hoch/] daran es für seiner Blüet ein Blatt bekompt / welches rundiert ist / vnd

doch ein wenig gespizet] wenn es aber blühet / so gewinnet es noch eines: [durch welche das rund Stengelgehert] oben am Stengel vberkompt es weisse gestirnte [wolriechende] Blümlein/ darauß endtlich rotte Beerlein werden.

Es wächst an schattichten Orten: Blüet im Mayo. Von den Namen.

Einblatt wird Lateinisch Unifolium. [Lilium convallium minus, C. B. Unifolium, Brunf. Dod. ut: Lugd. Cam. Eysl. Monophyllum, Ad. Lob. Thal. Ger. Coryledon. syl. & Unifolium, Trag. Gramen Parnassi, Matth. Lugd. Cast. Majus, Ger. Henophyllum & Monophyllum, Gef. hort. Cyclaminum unico folio, Dalech. in Diosc. Bifolium primum, Lonic. Niederländisch Eenblatt: Englifch Dne blade.] genenner: Dodonaus wil es fey ein Geschlecht der Mayblümlein.

Von der Natur / vnd Gebrauch des Einblatts.

ES meldet Dodonaus, daß die gepülverte Wurzel eines Quintleins schwer in Essig vnd Wein / oder Wasser vermischt / zu den Pestilentiſchen Beuten werde eingegeben.

So hält dieß Tragus für ein Wundkraut innerlich vnd eufferlich zu alle frischen Wunden zu gebrauchen.

Etliche wollen daß es die Verstopfung des weissen Seaders öffne/darumb es auch im Podagra vnd der gleichen Kranckheiten gebraucht werde.]

Das XXXVII. Cap.

Von Mayblümlein.

Mayblümlein feyn zweyerley/weiß vnd rot:(I) Das erste mit den weissen blümlein / hat ein dünne zafichte/weiße vnd quackichte Wurzel mit welcher es sich weit außbreitet: auß der Wurzel wächst ein zarter (glatter / dreyeckiger) Stengel/welcher zwischen den zweyen grünen/langen vnd zusammen gedrunghenen Blättern herfür bricht/an welchem erstlich fünf oder sechs weisse runder Knöpflein gesehen werden/gleich wie Erbsen/welche sich gegen dem May außsühen / anzusehen wie ein rundes Cymbal glöcklan/vndenherumb ein wenig schantechtig/in welchem

L. Mayblümlein.